

11.  
Q. N.  
412,  
43.

X 186 2336

687  
II h  
626

# מנהגים

Das ist:  
derer heutigen **G**üden  
**CEREMONIEN,**

und

# Gebraüch



ins gemein /

Und Insonderheit durch das ganze Jahr / von ihren Sab-  
bath / Neuen Liecht / Ostern / Pfingsten / Lauberhütten-Fest /  
Neue Jahr / Weihnachten / grossen Sabbath / Fast-Nachten / ihren  
Hochzeiten / Beschneidung / Begräbnissen / wie auch in verhal-  
tung der Pestzeit / und wegen Erweisung des Cometen /  
an izo zum dritten mahl aufgelegt und verbessert  
Und von eelichen derer und den vornehmsten Rabbinen unterschiedlich  
sammen getragen / und gerichtet auf die Landschafften Teutsch- und  
Welschland / Pohlen / Böhmen / Mähren &c.



Gleich einer Glaubens-Regel und darauff sich ihrer Seelen-Seeligkeit  
gründet / dem Christlichen Leser zu gut fürgestellet und heraus gegeben

von  
CHRISTOPH: PAUL Majern / Converso Judæo  
gewesener Rabbi.

Wittenberg / gedruckt bey Johann Wilcken. Anno 1687.

34.







So



ger  
der  
Me  
abe  
ist/  
gen  
Me  
dies  
:h  
ma  
fen  
fen  
Mo  
am  
and







המנו פ'ה  
Der erste Theil

Handelt von der Juden Sabbath und Wochen

**A**m Frentag / als den Tag vor ihrem Sabbath haben die Juden den brauch / daß sie ihren Weibern Geld genug mit auf den Marckt geben / Essen dafür einzukauffen / welcher aber kein Geld hat / der versetzt was er hat / den Sabbath zu ehren / Sie leiden in der Wochen Hunger und Kummer / aber am Sabbath erholen sie sich wieder / da müssen sie nun einkauffen vor allen dingen / eine Meze Weizenmehl / Kuchen daraus zubacken / wann man aber nicht eine Meze hat / oder auch nicht weiß / was eine ist / so nehmen sie ein Geschirr / so groß / daß man dreinlegen kan 43. ganze Hyner Eyer / das lassen sie sich voll Mehl geben / weil es so viel als eine Meze austrägt / aus diesen Mehl machen sie einen Teig / so genennet wird שיער חלו Schiur Chalo. Wann sie nun den Teig gemacht haben / so brechen sie ein Stücklein abe / und werffen es ins Feuer mit einen Gebet und Seegen. Sie müssen drey Kuchen aus dem Teige machen / weil sie drey Mahlzeiten an ihren Sabbath müssen halten / als eine am Frentag Abends / wenn der Sabbath eintritt ; die andere am Sabbath zu Mittag / und die dritte / Abends



umb 6. Uhr wenn es im Sommer ist / im Winter aber  
 umb 3. Uhr / diese drey Mahlzeiten werden genennet:  
 נרדו ש"ש Scholusch Seudoth, Aber vorhin am Frey-  
 tage ehe sie speisen / da müssen sie hübsch und fein den Tisch  
 bereiten mit allen Zugehör / und wo der Haußwirth soll  
 sitzen / da legen sie ihm auf seinen Teller zwey Kuchen / er  
 darff aber nicht mehr als einen anschneiden / damit er zu  
 jeder Mahlzeit einen ganzen Kuchen habe / und wenn der  
 Tisch nun bereitet ist / da muß die Frau zwey Liechter an  
 dou Ampel anzünden / denn es muß ein jeder Jude eine  
 Ampel von wegen des Sabbath in seinem Hause ha-  
 ben / und wenn die Frau die Liechter anzündet / so muß sie  
 mit außgebreiteten Händen den Seegen darzu sprechen /  
 welcher genennet wird נפלה Hadloko, welche Frau a-  
 ber einmahl vergessen hätte die Liechter anzuzünden / die  
 muß ihr lebenslang 3. Liechter zur Straffe anzünden / al-  
 so hats verordnet Rabbi Chuzpot, die übrigen Liechter  
 muß der Mann an der Ampel anzünden / damit er auch  
 was dabey thue / zum Sabbath. Es haben etliche Juden  
 den Gebrauch an sich / daß sie den Sabbath zu ehren das  
 Hauß selber von oben biß unten außkehren / wenn sie  
 gleich viel Gesinde haben / darauf gehen sie in ihre Syna-  
 gogen / und verrichten ihren Gottesdienst / da denn der  
 Vorsinger so sehr schreyet / das ihm der Hals wehe thut /  
 denn gehen sie nach Hauß / und meinen / daß Gott der  
 Herr einen ieglichen zwö Engel zu Seleitern gesendet  
 habe / nemlich einen guten / und einen bösen Engel / und  
 wenn sie nach Hause kommen / da segnet ihm der gute En-  
 gel / daß über 8. Tage der Tisch auch also möge bereitet  
 seyn / und die Liechter also brennen / darzu denn der böse  
 Engel wider seinen Willen sprechen müsse / Amen / Amen.  
 Dar-



227

Darauf nehmen die Engel einen Abtritt / biß sie abge-  
speiset haben / alsdenn kommen sie wieder / unter dessen  
aber haben sich die Jüden schlaffen gelegt / Sie haben  
auch den Gebrauch / daß sie am Frentag mehr bey ihren  
Weibern/als sonst/schlaffen / denn sie glauben festig-  
lich/welche Frau diese Nacht schwanger werde / die ge-  
bähre eine gelehrte und kluge Persohn / oder doch eine  
züchtige Jungfer. Es sind welche Rabbinen/so die gan-  
ze Woche bey ihren Weibern nicht schlaffen/sondern spa-  
ren es biß auf den Frentag zu Abends / Am Morgen ge-  
hen sie wieder in ihre Synagogen und verrichten ihren  
Gottesdienst biß zu Mittage / darnach speisen sie und ge-  
hen drauff spazieren/ und wenn sie heim kommen / legen  
sie sich wieder nieder / denn sie haben an ihren Sabbath  
ein solches Sprichwort בשבת טענו בשבת Scheno Bassa-  
bath Taenug, heist so viel: die beste Lust am Sabbath ist  
der Schlaff. Sie machen etwas früher Sabbath ehe die  
Zeit herbey kommet/dieweil sie sagen/daß Gott der Herr  
die verstorbene Bösewichter nemlich die ראשונים Raschoim  
aus ihren Fegefeuer lasse heraus gehen / daß sie sich ab-  
fühlen mögen den Sabbath über / wenn nun der Sab-  
bath bald zu Ende ist / da halten sie die dritte Mahlzeit /  
dürffen eine Stund vor Abends kein Wasser hohlen / die-  
weil sie sich befürchten / sie möchten denen Todten etwas  
von ihrer Abföhlung benehmen / und wenn die Sterne  
am Himmel stehen bey Endigung des Sabbath / da nimt  
ein jeder Jude einem Becher mit Wein in die Rechte/und  
eine Würzbüchse in die lincke Hand / spricht den Seegen  
drüber / und schütten ein wenig Wein auf die Erden / da- Num.  
mit die böse Kotte Core, Dathan und Abiram auch etwas XVI.  
davon geniessen möge / darauff riechen sie an die Würz- Cap.  
büchse/



büchse / weil sie meinen / am Sabbath sey ihnen der sechs-  
 zigste Theil ihrer Gefangheit entgangen / und durch die-  
 sen Geruch bekämen sie dasselbe wieder; was überblieben  
 vom Wein / damit waschen sie das Gesichte absonderlich  
 die Augen / in Meinung das geschwächte Gesichte wieder  
 zubekommen / und nennen solches חַבְדוֹלוֹה Havdoloh,  
 ein Unterscheid zwischen den Sabbath und der Wochen /  
 sie dürffen auch am Sabbath nichts kochen und kein  
 Feuer anrühren / sie müssen alles lassen die Christen thun.  
 Die Woche durch gehen sie Abends und Morgens fleißig  
 in ihre Synagogen / zum beten und singen / darbey bin-  
 den sie sich den linken Arm mit einem starcken Riemen /  
 dieses nennen sie Teflon, und decken dabey ihre Gesichter  
 mit einem Tuche zu / und gucken herauss / wie  
 eine Eule.



יגו פה  
 Der Aunder Theil

Handelt von ihrem Neuen Licht / Darinnen die  
 Ostern begrieffen sind.

**W**ann ein Neuer Mond herbey kommt / welches sie ein  
 Neues Liecht nennen / und derselbe Tag heist וַחַד  
וַחַד Rosch Chodesch, das ist ein halber Feyertag für die  
 Weiber / und wann der Monat Zehen Tage alt ist / da ge-  
 hen sie bey der Nacht hinnauß unter den freyen Himmel /  
 und versammeln sich absonderlich Zehen Männer / welche  
 das Neue Liecht mit einem sonderlichen Gebet empfan-  
 gen / springen zugleich drey mahl gegen den Himmel / als  
 wenn sie das neue Liecht wolten herunter reißen / daß heißen  
 sie: לֵבֹנָה מֵקַדֵּשׁ לִכְנֵס Lebonah Mekatesch. Wenn aber der  
 Monat herbey kommt / welcher geneñet wird Nisson, das  
 ist



ist Aprilis darin allezeit ihre Ostern seyn / da haben sie ein  
 absonderlich Gebeth / und halten das Maul gegen dem  
 Monden auff mit versprechen / das ihnen dasselbige Jahr  
 durch kein Zahn wehe thun soll / die Weiber halten drum  
 einen Feiertag und haben die Freyheit bekommen / weil  
 sie ihren Männern ihre Geschmeide nicht haben wollen  
 zum güldenem Kalbe geben / das hat verordnet Rabbi  
 Bar Harmeloh. In diesen Monat haben Sie einen Sab-  
 bath der wird genennet שבת מצות Sabbath Hagodal,  
 da erzehlen sie die Zehen Wunderzeichen / welche Gott in  
 Egypten gethan hat / das ist der nechste Sabbath vor ih-  
 re Ostern / da muß der Rabbiner eine Predigt ablegen / und  
 ehe dieser Sabbath herbey kömmt / müssen sie den Weizen  
 mahlen / davon sie das ungesäuerte Brodt oder Osterkri-  
 chen backen / da müssen sie die Mühle inwendig und auß-  
 wendig mit weissen Tüchern beschlagen / damit sich dieses  
 Mehl mit den andern nicht vermischet / müssen auch einen  
 ganz neuen Beutel hinein schaffen. Sie müssen auch ande-  
 re Gefäß haben auff ihre Ostern / weil sie das alte gefäß  
 nicht darzu gebrauchen dürffē / was aber von Gold / Sil-  
 ber und andern Metall ist / dasselbe saubern sie mit ab-  
 waschen und sprechen einen Segen darzu / als dann ist es  
 Colcher, und kann gebrauchet werden. Es wäre wohl viel  
 davon zuschreiben / Allein mein Vermögen erstrecket sich  
 nicht so weit / das ich alles kan drucken lassen. Und wann  
 sie nun die Oster- oder ungesäuerte Kuchen backen wollen /  
 so müssen sie den Abend zuvor hinaus gehen und Wasser  
 schöpfen / damit das Wasser nicht warm ist / denn sie müs-  
 sen es kalt ein machen ohne Sauerteig / und dürffen auch  
 kein Salz und Schmalz darzu haben / und heist dasselbe  
 Brodt מצות מצות Lechem Oni, armselig Brodt / und war

Exod.  
 VII. 8. 9.  
 10. &c.  
 Cap.

68





Exod: 12.  
Cap: 13

es im Backofen aufläuft / so müssen sie denselben Kuchen  
ganz ins Wasser werffen und darff nicht gegessen wer-  
den. Den Abend vor Ostern / da haben sie den Gebrauch /  
daß ein jeglicher ein leeres Schächtlein in seine Hand nimt  
und einen Flederwisch nebenst einem Wachslicht / und  
müssen damit das ganze Haus durch gehen in alle Win-  
ckel / und müssen alle Bröcklein Brodt zusammen suchen /  
und einen Seegen drüber sprechen / welches genehet wird  
 מִצְוָה מִן חֹמֶת בַּתְּכֵנָה, den andern Tag ma-  
chen sie ein Feuer und verbrennen das Brod / den Fleder-  
wisch und die Schachtel zusammen / das heist denn : Du  
solst aufräumen den Sauerteig aus deinem Hause. Die  
Juden heissen die Ostern פֶּסַח Pelach, weil sie die Gnade  
gehabt haben / daß der Würg Engel vor ihnen vorbe-  
gangen / und ihrer verschonen müssen / denn das Wortlein  
Pelach heist zu Deutsch / überhüpfft. Wann nun die erste  
Osternacht anfängt / da müssen die Weiber ihren Män-  
nern herbey langen ein Tischtuch / und die Männer müssen  
den Tisch damit bedecken / und wennes ein reicher und  
wohlhabender ist / so muß er alles sein Gold und Silber  
herfür langen / und den Tisch damit schmücken und auß-  
zieren / er muß auch ein groß Messing Becken mitten auf  
den Tisch setzen / und eine feine Salvete drin legen / als den  
legt er drey Kuchen drein / und giebt ihnen folgende Nah-  
men מִצְוָה מִן חֹהֵן לֵוִי יִשְׂרָאֵל, und decket sie  
oben wider mit einen Salvete zu / darzu muß ihn die Frau  
auch eine grose Meerrettig herbey langen / dieses  
leget er auff den Kuchen / mit einen stückerlein Fleischbratē /  
nebenst einen Schüsselgen mit Eßig und einen gescheelten  
Apffel mit Zimmet bestreuet / das es auß siehet wie Leim /  
das thū sie alles zum Gedächtnis / nemlich der Meerrettig  
ist



ist herbe und bitter / dergleichen Arbeit haben sie in Egypten Exod: 1.  
ten auch thun müssen / die Materie / welche siehet als wie Cap:  
Leim / bedeutet / das sie habē auß Leim müssen Ziegel bren-  
nen. Der Esig zeigt an / das ihr Leben ihnen sauer wor-  
den ist. Wenn also der Tisch bereitet ist / und die Leichter  
angezündet seyn / da macht er sich hintern Tisch ein klein  
bettgen vō allerhand farbenern Bettzūchen / und die Frau  
muß ihn darauff heissen einen König / und er sie wieder eine  
Königin / weil sie mit großen Freyheiten sind aus Egypten  
gangen / da halten sie sich die ersten zwey Osternächte in  
grossen Ehren und Würden. Wann diß verricht ist / so ge-  
hen sie in ihre Synagogen und beten / und wenn sie nach hau-  
se kommen / so bekleidet sich der Mann mit Todenkleidern /  
und setzt sich auff das hintern Tisch zugerichtete Bettgen /  
zu Erinnerung seiner Sterblichkeit / und fänget an zu sin-  
gen und schreyet nicht anders als ein Wolff / und frist auch  
wie ein Wolff / denn er hat denselben Tag durch gefastet /  
er bricht den ersten Kuchen auff und verzehret ihn halb /  
die andere helffte verbirgt er / da müssen die / im hause sind  
kommen / und ihn heimlich entwenden / und wenn er ihn  
will wieder haben / so muß er ihn mit grossen Gelde einlö-  
sen / wann auch die Frau oder die Andern im Hause ihm  
etwas zu wider seyn / so schlägt er mit der stange Meerret-  
tig jämmerlich auff sie zu / darauff heist er das Gesinde die  
Stubenthür auffmachen / und muß ein jeder einen Be-  
cher Wein in der Hand halten / und fangen allzusammen  
jämmerlich anzuschreyen / in Meinung / der Messias oder  
doch Elias solle zu ihnen hinein kommen / und mit ihnen  
essen / es wäre nemlich noch so viel da / daß sie köndten ge-  
sättiget werden / sie schreyen aber also: **שֶׁפֹּחַ חֵמוֹשׁ** Sche-  
foch Chemoscho, das heisst: der Herr sol seinen grünnigen  
Zorn



Zorn von ihnen abthun und den Messiam zusehen / dar-  
 nach wenn der Abend bald zu ende ist / so schreyen sie mit  
 hoher Stimme. **לשכחנה חבא** Leschona Haba  
 Berusalem, das ist: Wills Gott über ein Jahr wollen wir  
 zu Jerusalem seyn. Diese Ceremonien brauchen sie die er-  
 sten zwey Osterabend / am Tage aber gehen sie in ihre  
 Schulen und verrichten ihren Gottesdienst / die Ostern  
 währen ganzer 8. Tage / und so feyren sie die ersten zwey  
 und die letzten beyde Tage / da dürffen sie nichts handeln  
 die mittelsten aber dürffen sie nicht so heilig celebriren / da  
 mögen sie wohl handeln / kein Bier aber dürffen sie trinckē /  
 sondern nur Wein oder Wasser / und auß ihren eigen Ge-  
 schirr / mit nichten auß der Christen. Zwischen Ostern und  
 Pfingsten sind sieben Wochen / da dürffen sie sich nicht las-  
 sen balbiren / außgenommen in einem Tage / welcher ge-  
 nennet wird **לג בומר** Lag boumer, sie dürffen sich aber  
 darumb nicht balbiren lassen / weil sie dafür halten / daß  
 viel Rabbinen in dieser Zeit gestorben / sie dürffen auch kei-  
 ne Hochzeit machen in dieser Zeit / außgenommen denselben  
 Tag. Da fällt nun ein Monat ein / der heist **סיון** Sion, in  
 welchen sie zwey halbe Feiertage celebriren / etliche Ge-  
 lehrten halten sie vor Fastage / sie sagen / weil der Hohe-  
 priester Eli den Hals diesen Tage gebrochen /  
 darum fasten sie.

Der Dritte Theil

Handelt von der Jüden Pfingstfest / dabey auch  
 gedacht wird die Zerstorung Jerusalem.

**S**yre Pfingstē feyren und begehen sie in den Monat /  
 welcher heist: **סיון** Sion, da haben sie Freude die füle-  
 le / weil Gott der Herr am Pfingsten dem Mose auff  
 dem



279.

Dem Berge Sinai das Gesetz und Zehen Geboth gegeben Exod: 32.  
auff 2. Steinern Tafeln. Den nechsten Tag vor Pfingst & 34.  
sten nennen sie: ארבע עשר Eref Schebueth, da dürfen Capp:  
sie keine Alder öffnen und Blut von sich lassen/ weil damals  
die Natur schwach ist/ denn sie sagen: da die Kinder Isra-  
el die Geboth Gottes von Mose empfangen/ da hätte ein  
schädlicher Wind gewehet/ welcher geheissen: תובע תובע Tobu-  
ach, und wenn sie die Geboth nicht hätten wollen anneh-  
men/ so wären sie alle geschlachtet worden. Auf den Abend  
gehen sie in ihre Synagogen und halten eine solche erbärm-  
liche Music, daß/ wenn sie ein ander sollte mit anhören/ er  
würde ohne zweiffel weinen/ die Weiber müssen Liechter  
anzünden/ und wenn sie auß der Kirchen kömen/ so beladen  
sie sich mit Pfingst Kuchen dermassen/ daß sie möchten da-  
von büersten/ die Pfingsten/ wahren bey ihnen nur 2. Tage/  
zu Morgens gehen sie wieder in ihre Synagogen, da ge-  
brauchen sie den Gesang/ welcher heist: אכדומת Akdo-  
muth, in welchen von dem grossen Fisch gehandelt wird/  
der alle Tage das ganze Meer außsauffe/ wie auch von  
dem grossen Ochsen/ der/ wenn er sich soll satt wenden/  
müsse auff 200. Meilweges das Graas abweyhen/ des  
gleichen auch von dem weine/ welchen Gott von anfang  
der Welt erschaffen/ diese drey stücke hat Gott der Herr  
den Kindern Israel eine Gasteren zumachen/ auff geho-  
ben/ wenn sie werden ins Paradies kömen/ und zwar de-  
nen Frommen/ die Gottlosen aber sollen unter den Tische  
herumb frichen/ und die Knochen auflesen/ dieses halten  
sie vor einen hohen ün wichtigen glaubens Artickel. Dar-  
auff gehen sie wieder nach hause/ machen sich lustig/ und  
also celebriren sie ihr Pfingstfest. Den Andern Tag lesen  
sie die Historia von der Ruth, weil sie umb diese Zeit gesche-  
hen



hen ist/und der Rabbi gehet zu einer jeden Persohn und le-  
get die Hand auff sie und segnet sie mit diesen Worten :  
 71 **מַתְנַשְׁגָּד** Mathnasch gad. Nach Pfingsten kommt der  
 Mond **תָּמוּז** Tamus, darin haben sie einen halben Buß und  
 Fastag/dieweil Moses die ersten Taffeln an selbigen Tage  
 Exod: 32. hat fallen lassen und zubrochen/und weil sich auch die Zer-  
 Cap: störung Jerusalem darin angefangen / da dürffen sie in  
 drey wochen kein Fleisch essen und kein Wein trincken / da-  
 rauff folget ein Monat/welcher genennet wird **כַּנּוּף** da  
 haben sie auch einen halben Feiertag zum gedächtniß der  
 Zerstörung Jerusalem / da müssen sie auff blosser Er-  
 den sitzen und beten.



**חֵרֶק רְבִיעִי**

Der Bierdte Theil

Handelt von ihren Neuen Jahre und de m langen  
 Bußtage.

**W**idern Monat **אֵילָנִים** Elia fangen sie auff einem  
 Horn anzublafen in ihren Synagogen, alle Tage / 4.  
 Wochen lang/Abends und Morgens/biß ihr Neu-  
 Jahr herben kömt/das thun sie darumb/das der Sathan  
 nicht wissen sol/wenn ihr Neu Jahr ist/das er sie nicht hin-  
 Hiob I. dern möge bey **G**ott/wie er den Hiob gethan hat/sie blas-  
 Cap: sen auch deswegen / das sie wollen genießten des Abrahams  
 Frömmigkeit/dieweil er **G**ott gehorsam gewesen/  
 Gen: 22. und seinen Sohn Isaac wollen aufopffern/da giebt ihn  
 Cap: **G**ott einen Widder an seines Sohnes stat zu opffern/ zu  
 dessen Gedächtniß nehmen sie ein Horn von einem Wid-  
 der/das heist nun also **עֵקֶדָס יִזְוֹחַ** Ekedas Jizoch, und  
 das Neue Jahr wird in der Grundsprache genennet:  
**רוֹשׁ הַשָּׁנָה** Rosch Halchonoh. Den Tag vor den Neuen  
 Jahre



2975

Jahre stehen sie frühe auf/ zwö Stunden vor Tage und  
gehen in ihre Synagogen und beten/ und erzeigen sich sehr  
fromm/ dieweil sie feste und gewiß glauben/ daß Gott der  
Herr an diesem Fest- Tage auf seinen herrlichen Gnaden-  
stuel sitze/ und habe zwey Wageschalen vor sich/ und wäge  
in der einen die Sünde/ welche sie das Jahr über began-  
gen/ in der andern Wageschalen die gute Wercke. Darauf  
gehen sie auf ihren Gottesacker und ruffen die Todten an/  
daß sie bey Gott sollen vor sie bitten / wenn nemlich die  
Sünde schwerer wäre/ als ihre guten Wercke / daß Gott  
ihnen gnädig seyn wölle/ dann sie glauben steiff und feste/  
daß Gott der Herr an diesen zwey Tagen zu Berichte sitze/  
und schreibe auf/ welcher in diesem Jahre ein Unglück ha-  
ben werde/ wer nemlich verbrennet/ ersäuffet &c. werden  
sol/ und wie viel geböhren und verlohren sollen werden /  
da sitzen sie in ihren Synagogen/ und haben todtenkleider  
an/ und daß heissen sie: תַּחֲרִיחַ Tachrichem, und beten  
und singen/ darauß stellet sich ein Kerl/ nimbt das Horn  
und bläst 30. mahl/ als wann ihm die Blase wolte zusprin-  
den/ denn gehen sie nach Hause/ und machen sich lustig mit  
Essen und Trinken / nach der Mahlzeit gehen sie an ein  
fliessend Wasser / und haben ein Gebet / schütteln dabey  
mit ihren Kleidern die übrige Sünde abe/ daß sie die Fische  
sollen verzehren/ dieses thun Grosse und Kleine/ Mannes  
und Weibes Personen/ und essen in 3. Tagen keinen Fisch/  
weil sie sich fürchten/ sie möchten mit dem Fischen ihre vor-  
rige Sünde wieder in sich schlucken. Darauß folget nun  
ein Fasttag/ der heisset זִמְרָה זִמְרָה Zum Gedalgo, die  
weil da in Mann gewesen/ welcher so geheissen und an  
diesem Tage um das Leben kommen/ zu dessen Gedächtniß  
celebriren sie denselben Tag/ diesen folget ein Buß- Sab-  
bath /



bath/da der Rabbi eine Predigt muß ablegen / darnach  
 folget der lange Tag/welcher heist  $\text{יום כיפור}$  Gom Chipur  
 ein Tag der Vergebung auf das güldene Kalb. Den Tag  
 zuvor stehen sie früh auf und beten/wann sie auß den Sy-  
 nagogen gehen / da machen sie Capporeth, das heist : Ein  
 Mann nimmt einen Hahn/eine Frau die nimt eine Hanne/  
 ist sie aber schwanger/so muß sie nehmen eine Hanne und  
 Hahn zusammen/eines Bors Kind / das muß groß und  
 klein haben/der Mann der nimt seinen Hahn/und schlägt  
 sich selber damit drey mahl umb den Kopff herum / die  
 Frau giebet den Mann auch ihre Hanne / und lasset sich  
 damit drey mahl umb den Kopff herüber schlagen / und  
 spricht zu den Hahn und zu der Hanne also : Du must ge-  
 hen zum Tode und ich bleibe lebend. Es muß eine jegliche  
 Person in der Synagogen ein Wachlicht haben/das muß  
 24. Stunden brennen/daben haben sie einen Ledern Rie-  
 men/etliche von einen Ochsen/etliche aber von einen Esel/  
 und schlägt einer den andern 40. Schläge damit/weil der  
 Prophet Esaias im 1. Cap. spricht : Ein Ochse kennet sei-  
 nen Herren/und ein Esel die Krippe seines Herren / aber  
 Israel kennets nicht/und mein Volck ver-  
 nimmts nicht.



$\text{פרשת שמות}$

Der Fünffte Theil

Handelt von der Jüden Lauberhüttten-Fest und  
 ihren Weynachten.

**D**as Lauberhüttten-Fest celebriren sie in Monat Ti-  
 schre, die Hütte wird genennet :  $\text{סוכות}$  Suceh, das  
 Fest aber heißen sie Sucis, da brauchen sie den Meer-  
 apffel



apffel/welcher über die See auß fernern Landen komt/  
 das heissen sie ארז Eesrog, darben müssen sie haben ein  
 klein bäumgē/welches auch auß diesen Ort herkomt/wel-  
 cher genemmet wird ארז לטוף Lutof, darben müssen sie auch ha-  
 ben ein wohlriechend Kraut/welches heist ארז הדס Hedas, das  
 ist wohlriechend Kraut/und müssen darben haben ein ge-  
 bund Weyden/welches heist ארז ערבוה Erobah, diese drey  
 Stück binden sie zusammen und nehmens in die Lincke  
 Hand/die werden gerechnet gegen Abraham, Isaac und Ja-  
 cob, den Meerapffel nehmen sie in die Rechte Hand / das  
 sind nun vier Stücke/die werden gerechnet gegen die vier  
 Mitter als die Sara, Rebecca, Rachel und Lea, über diese  
 sachen alle sprechen sie einen Seegen/und stehen auff einem  
 Platz/und schütteln gegen die vier Theile oder Ecken der  
 Welt das Bäumgen / damit anzuzeigen, das Gott der  
 Herr regieret die vier Theile der Welt/diesen brauch habē  
 sie ganzer 8. Tage das Fest durch. Wann nun die Zeit her-  
 rumb ist/da nehmen die Schwangere Weiber den Meer-  
 apffel in den Mund/und beißen den Stihl ab/und glaubē  
 darben gewiß / daß sie deswegen desto leichter gebähren  
 werden. Es sind nun viel Leute die das Lauberhüttenfest  
 durch unter den freyen Himmel in den Hütten schlaffen/  
 und achten es nicht/wenn es gleich noch so starck regnet /  
 daß sie möchten ersaußen/sie müssen das Fest über darin-  
 nen speisen/und die Frau darff keinen Topff hinein brin-  
 gen/das Essen an zurichten/sonsten wird die Lauberhütte  
 entheiliget/oder müssen ihre Nachbar ansprechen/das ih-  
 nen vergönnet wird darinnen zu Essen/sie fressen sehr vie-  
 an ihren Feyertagen/wie im Alten Testament geschrie-  
 ben stehet : ארז ערבוה ופסחא ופסחא ופסחא Vesomachro bechagego, du solt  
 dich freuen an deinen Feyertag / das verstehen sie von  
 fressen





und sauffen; ich verstehe es vielmehr/mann soll sich an den  
 Feyertagen freuen im Herren/ das ist/ fleissig in die Kir-  
 che gehen/ und Gottes Wort anhören. Sie halten sonst  
 dieses Fest als wie das Osterfest/ daß sie vornemlich fey-  
 ren die ersten und letzten zwene Tage/ da dürffen sie nichts  
 handeln/ aber in der mitten da dürffen die Buben wohl  
 handeln. Wenn sie schon an ihren Sabbathe und an-  
 dern Feyertagen kein Geld dürffen anrühren/und wenn  
 ein Christ kämet/der ihnen schuldig ist/und will sie bezah-  
 len an ihren Feyertagen/da läst sich der Jude das Geld  
 auffzehlen/und läst sichs umbwenden/ob es gute Münze  
 ist/er läst sichs auch niederwerffen/ob es guten Klanghat/  
 aber er darffs nicht anrühren/ und nimmt es doch vor  
 Bezahlung an/und weil er auch nicht darff schreiben / so  
 quittirt er ihn durch einen andern Christen/ In den Mit-  
 telsten vier Feyertage dieses Fest/wann es bald zu ende ist/  
 Da haben sie einen Tag welcher genehet wird <sup>הושענא רבה</sup>  
 Hauscharoh Rabo diesen Tag halten sie sehr heüig/denn sie  
 sagen : Was Gott der HErr nicht habe gerichtet an  
 ihren Neuen Jahre/und auch an ihren langen Buß-Ta-  
 ge/das beschließe er auff diesen Tag / nemlich auff das  
 Neue Jahr beschreibt er alles / wie es den Menschen  
 durchs ganze Jahr durch er gehen soll/und auff den lan-  
 gen Tag/da versiegelt er das urthel von den Frommen/  
 und die Gottlosen versiegelt er nicht ihre bis auff diesen  
 Tag ; damit sie sich unterdessen befehren köndten / in-  
 dessen sprechen sie wieder die Toden umb eine Intercession  
 und vorbitte an / Vnd wann sie wollen wissen wie es ei-  
 nen jeglichen ergehen soll durchs Jahr / so gebrauchen sie  
 folgende Arzney Kunst : Da gehen sie des Abends vor  
 diesen Tage zeitlich zu Bette/und wann es umb Mitter-  
 nacht





nacht kommt/da stehen sie wieder ganz nackend auff/wie  
 sie Gott geschaffen hat/und nimmt ein jeglicher sein Bet-  
 tuch um sich und wickelt sich drin/gehet damit unter den  
 freyen Himmel hinauß / und wirfft das Bettuch wieder  
 von sich und bestehet den Schein des Monds/und wenn er  
 seinen ganzen Schatten siehet/wie er gehet und stehet/  
 daß nichts mangelt an ihn/da ist er lustig und froh / und  
 dancket den Herren seinen Gott / weil er ihn dadurch  
 versucht hat/daß er das Jahr durch leben werde ; sieht  
 er aber Corpus ohne Kopff/da bildet er sich gewiß ein/daß  
 er das Jahr sterben werde / darauff befehrt er sich und  
 thut Buße/dieses glauben die Juden festiglich. Darauff  
 stehen sie Morgens gar frühe auff/weil da stehet von A-  
 braham im Mose daß er frühe auffgestanden seinen Sohn  
 zu opffern / davon stehet im grundtext וישבם אברהם  
 בבוקר ויחבוש את חמורו Vajaschkem Abraham babau-  
 ker Vajachbusch, das heist : Abraham stunde Morgens  
 frühe auff und gürtete seinen Esel also vergleichen sie sich  
 wegen ihrer frömmigkeit mit dem Abraham; es wäre aber  
 viel besser/wenn sie sich mit seinen Esel verglicheneten / und  
 wenn sie nun auß ihren Synagogen herauß gehen nach  
 ihren verrichteten Gottesdienst / da müssen sie Conti-  
 nuirlich haben Weißkraut mit Ochsenfleisch zu fressen /  
 und nicht Schweinefleisch/nebenst einen Apffelbrey. Ich  
 halte dafür/wenn sie etwas anders fressen es wäre besser  
 &c. Der Letzte Feyertag von diesen Lauberhütten-Fest  
 wird genennet : שמחה גדולה Simchas Torah, An diesen  
 letzten Tage treiben sie so viel Gotteslästerung in ihren  
 Synagogen, das nicht zubeschreiben ist/dieweil sie vorhin  
 so heilig und Gottesfürchtig gewesen sind/drumb sind sie  
 an diesen Tage desto unheiliger/denn da beten und singen  
 sie

Gen: 22.  
 Cap :

E





Sie eitel nãrrische Gesãnge / daß sie selbst drüber lachen /  
 darnach sind sie schon toll und voll / daß sie sich dichte mit  
 einander abprügeln in ihren Synagogen , und wenn einer  
 einen Groll auff den andern hat / so bezahlt er ihn 120 in  
 der Synagoga, entlich werffen auch die Weiber von allerley  
 Obst auff die Erden vor die Kinder / daß sie drum rabsen.  
 Die Jungfern / welche das ganze Jahr nicht dürffen in  
 die Synagogen kommen / die mögen diesen Tag auch hin-  
 nein gehen und die nãrrischen Handel mit ansehen. Nun  
 folget die Monden Cheschbin, da haben sie drey Fastage /  
 die weil sie an den vorigen Tage so Gottloß sind gewesen /  
 und haben Feuer angerühret an ihren Feiertage / und  
 weil sich auch Sommer und Winter scheidet / daß sie kei-  
 ne böse Luft anwehen soll / diese Tage werden genennet :  
 וַיִּשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ שְׁחֵנִי שְׁחֵנִי וַחֲמִישִׁי Nun kommen  
 ihre Weihnachten herben / und zwar in den Monden  
 Chislef , die Weihnachten heissen sie : חֲנֻכָּה Chanucho,  
 heist auff deutsch: Lichte anzünden / da zünden sie alle  
 Abend Lichte an / alle Abend eines mehr als den andern /  
 das währet 8. Tage lang / und da haben sie den Brauch /  
 daß sie sehr mit Karthen spielen / und wann sie die Lichte  
 anzünden / da haben sie ein Gebeth und gedencken darbey  
 des Ju da Maccabæi. Darauff folget der Mond תְּשֵׁבַת The-  
 bes, am zehenden Tage dieses Monats begehen sie wieder-  
 rumb einen Fasttag / weil an diesen Tage der König Ne-  
 bucadnezar angefangen hat Jerusalem zubelagern / die-  
 sen folget ein Mond der heisset Schwvad, in diesen Monden  
 darff keine Gans geschlachtet werden / wenn nicht der  
 Schlächter die Leber / und das Hintertheil davon bekömt /  
 weil sie diesen Monat viel unglückliche Stunden zuschrei-  
 ben / daß auch der Schlächter sich befürchtet / das Messer  
 möchte



wöchte von der Gank ihn in den Hals fahren / und ist auch ein frommer Rabbi in diesen Monden gestorben / namens Rabbi Moses Barbeyerle.



חלק שישי  
Der Sechste Theil

Handelt von ihren vier großen Sabbathen und auch Fastnachten.

**U**n folgen die vier grosse Sabbath / welche sie halten für die allerbesten in den ganzen Jahre / der Erste wird genennet זכור פרשות זכור Parschut Socher, Exod: 17. Cap :  
 Das ist der nechste Sabbath vor ihre Fastnach. An diesen Sabbath gedencken sie des Streits mit den Amalech, unter diesen Sabbath haben sie einen Monden der heist Oder, dar auff folget wieder ein Sabbath der wird genennet שקלים פרשות שקלים Parschut Schekolim, an diesen Sabbath Exod : 2. Cap :  
 wird gedacht und gelesen von den güldenen Kalbe / und sie seyn מוסרי נשמה Mascir Neschomoth, Sie gedencken aller der verstorbenen wiederum / und nennen Sie alle mit Nahmen und erinnern sich darben ihres Lebens lauffs / und gedencken / daß sie die Münze haben müssen einwerffen / und sind dabey gezehlet worden / und heisset : שקל מכת שכל Machkit Schekel, Dar auff folget nun der dritte Sabbath / פרשות פרוה Parschut Poroh. An diesen Sabbath Numer: 19. Cap : Ezech: 37. Cap.  
 gedencken sie der rothen Kuh / welche hinauß geführet worden zu verbrennen / davon in Mose zu lesen / darben gedencken sie auch des Gesichts des Proph : von der auferstehung &c. der vierdte Sabbath wird genennet : שקל חרות פרשות חרות Parschut Hagodesch , An diesen Sabbath Exod: 12. lambs. Cap :  
 gedencken sie des Außgangs aus Egypten und des Oster





lamb's. Nun komit herbey ihre Fastnachten/ der Tag vor-  
 her wird genennet **תענית** Taenit Esther, an diesem  
 Tage halten sie einen Fasttag/ den ganzen Tag durch/ auf  
 den Abend da gehen die Fastnacht an und heist **פורים** Pu-  
 rim, da zünden sie sehr viel Lichter an in ihren Synagogen,  
 und lesen die ganze Historiam von der Esther / diese Histo-  
 ria ist geschrieben auff ein Pergamen und nicht gedruckt /  
 dieser Brieff wird genennet: **מגילת** Megiloh, ehe sie anfan-  
 gen zulesen/ da sprechen sie einen Segen drüber / und ein  
 jeder / so wohl kleine als grose Persohnen/ hat ein Hämmer-  
 gen bey sich / und wann der Vorsinger inder Historia des  
 Hamans gedencet/ da klopft ein jeder mit den Hammer /  
 an meinung/ dem Haman damit zu treffen und nieder zu-  
 schlagen / da er doch so lange schon anden Galgen gewür-  
 get ist/ und wenn sie des Hamans Zehen Söhne gedencen/  
 so schlagen sie bisweilen einander mit den Hämmern an  
 die Köpffe/ daß sie Böcher davon bekommen. Zu Morgens  
 gehen sie wieder früh in die Synagogen, weil Abraham gar  
 früh auffgestanden ist/ und lesen wieder die Historiam von  
 der Esther/ und gebrauchen ihre Hämmer wieder also/  
 und wann es gegen Abend kommt/ da halten sie eine vor-  
 treffliche Mahlzeit/ ehe sie aber zu Tische sitzen/ da theilen  
 sie den armen Leuten viel Almosen auß. Nun folgen die  
 Tractamenta die sie müssen haben bey dieser Mahlzeit/ und  
 sind: (1) ein Kalbstopff (2) ein geräuchertstück Ochsen-  
 fleisch/ das wird genennet Haman (3) ein Gerüchte Rind-  
 fleisch mit Cappern / (4) ein Gerüchte Kalbfleisch mit  
 Citronen/ darbey einen guten Carpen der muß gekocht  
 werden sauer und mit Pfefferkuchen / darnach allerley  
 Confect, denn weil in der Historia steht ein Wörtlein/ wel-  
 ches heist: **ניקהלו** Nikehlu, so viel Buchstaben als in diesen  
 Wort

Erstborn  
 2. 182  
 3. 182  
 4. 182  
 5. 182  
 6. 182  
 7. 182  
 8. 182  
 9. 182  
 10. 182  
 11. 182  
 12. 182  
 13. 182  
 14. 182  
 15. 182  
 16. 182  
 17. 182  
 18. 182  
 19. 182  
 20. 182  
 21. 182  
 22. 182  
 23. 182  
 24. 182  
 25. 182  
 26. 182  
 27. 182  
 28. 182  
 29. 182  
 30. 182  
 31. 182  
 32. 182  
 33. 182  
 34. 182  
 35. 182  
 36. 182  
 37. 182  
 38. 182  
 39. 182  
 40. 182  
 41. 182  
 42. 182  
 43. 182  
 44. 182  
 45. 182  
 46. 182  
 47. 182  
 48. 182  
 49. 182  
 50. 182  
 51. 182  
 52. 182  
 53. 182  
 54. 182  
 55. 182  
 56. 182  
 57. 182  
 58. 182  
 59. 182  
 60. 182  
 61. 182  
 62. 182  
 63. 182  
 64. 182  
 65. 182  
 66. 182  
 67. 182  
 68. 182  
 69. 182  
 70. 182  
 71. 182  
 72. 182  
 73. 182  
 74. 182  
 75. 182  
 76. 182  
 77. 182  
 78. 182  
 79. 182  
 80. 182  
 81. 182  
 82. 182  
 83. 182  
 84. 182  
 85. 182  
 86. 182  
 87. 182  
 88. 182  
 89. 182  
 90. 182  
 91. 182  
 92. 182  
 93. 182  
 94. 182  
 95. 182  
 96. 182  
 97. 182  
 98. 182  
 99. 182  
 100. 182





237

Wort stehen/so viel grosse Tractamenten müssen  
 sie haben/ohne die kleinen Speisen/darin sie sich so  
 dicke fressen/das sie fast nicht wissen atmen zu ho-  
 len/den sie sagen: eine jede Person müsse an ihren  
 Sabbath und andern Feyertage einen gedoppel-  
 ten Magen haben/weil sie so viel fressen müssen/das  
 raufffangen sie an sich voll zusauffen/das einer de  
 andern muß zu Bette tragen / Sie müssen sich so  
 vollsauffen/das sie folgende Wörter nicht verstehē/  
 noch darauß sich finden können / da es doch ihre  
 schuldigkeit / das sie dieselben sollen verstehen:  
 ארור חמאן וברוך מרדכי Otur Haman Uboruch Mar-  
 dicheu, das ist; verflucht ist Haman und gesegnet  
 Mardochai, wegen ihrer grossen Trunckenheit kön-  
 nen sie keinen unterschied unter Haman und Mar-  
 dochai machen / also habens verordnet die alten  
 Rabbinen, das sie an diesem Tage sich müssen voll-  
 sauffen/und es muß klarer Wein seyn/weil da ste-  
 het: כסוב לב המלך ביי Cetof Lebh Hamelech Ba- Esth. cap.  
 jain, das ist/der König war wohl gemuth / weil er I.  
 Wein getruncken hatte/sie halten diesen Tag vor  
 einen halben Feyertag/daran sie keine  
 Arbeit thun dürfen.

( 0 )



מגו פה  
Der Siebente Theil  
Handelt von der Jüden Hochzeiten.

**A**un werden beschrieben der Jüden Hochzeiten und  
 Jederer Ceremonien. Die Nacht vor der Hochzeit/  
 da gehet der Bräutigamb in ihre Synagogen, und  
 der Vorsinger singet ihn etwas vor / und er muß seine  
 Augen unter sich halten auf die Erde / damit die Freude  
 nicht zu groß ist / sondern er sich darben erinnert / daß er  
 auß Erden / und wieder zu Erden werden muß. Zu  
 Franckfurth am Mayn haben sie andere Ceremonien, da  
 thun sie den Bräutigamb eine Narrenkappe an / und be-  
 decken ihn das Gesicht / daß nur die Augen herfür gucken/  
 da führen sie ihn in die Synagogen, die weil muß sich die  
 Braut lassen in das kalte Wasser tauchen / es sey Winter  
 oder Sommer / da ihr denn das Wasser gehen muß bis an  
 die Brüste / und muß eine andere Sie hinein tauchen  
 bis das Wasser eine viertel Elle über sie schläget / das muß  
 sie dremahl nach einander thun / sonst darff sie nicht bey  
 ihren Bräutigamb schlaffen / und wann d r Bräutigamb  
 aus der Synagoga kömmt / so mag sie wieder nach Hause  
 gehen / und der Bräutigamb gehet in sein Haus / und wann  
 es denn zwey Stunden in der Nacht kömmt / da führet  
 man den Bräutigamb in der Braut Haus / aber er be-  
 kömmt sie nicht zu sehen / denn es werden die Taffeln ge-  
 deckt in zwo unterschiedenen Stuben / eine vor die Män-  
 ner / die ander vor die Weiber / der Bräutigamb muß bey  
 den Männern und Jungen Gesellen bleiben / und die  
 Braut bey den Weibern und Jungfrauen / da setzen sie  
 sich alle hintern Tisch und der Bräutigamb oben an /  
 und



2328  
und unter den Weibsvolck sitzet die Braut oben an / da  
wird aufgetragen einerley Gerücht in alle beyde Stuben /  
und der Bräutigamb macht über das Brodt einen See-  
gen / und giebt einen jeden ein klein wenig / und wenn diß  
Gerüchte aufgeessen / so wird der Tisch wieder abgede-  
cket / und die Leute bleiben alle sitzen / und wird darauf vom  
neuen anders bedecket / alsdenn muß kommen ein alter  
Rabbi mit einem langen Barthe / daß man wohl die  
Stube damit aufkehren möchte / der gehet zum Bräuti-  
gamb / welcher ihn einen silbern Gürtel reichet / den er sei-  
ner Braut bringen solle auf die Ehe / darauf gehet der  
Rabbi zu der Braut in die andere Stube und bringet ihr  
den Gürtel mit diesen Worten: Da schickt dir dem Bräu-  
tigamb diesen Gürtel auf die Ehe / das heissen sie דוּלְבָב  
Savlonis, da nimmt die Braut den Gürtel und giebt ihn  
der nechsten Jungfer die neben ihr sitz / daß dieselbe ihr  
den Gürtel an thun möge / und giebt die Braut den Rab-  
binen einen andern Gürtel an ihren Bräutigamb mit  
diesen Worten: Da schickt dir deine Braut diesen Gürtel  
auf die Ehe / und der Rabbi thut den Bräutigamb selber  
den Gürtel umb den Leib / und gehen also beyde die Hoch-  
zeit über in den Gürteln. Darauf setz man alsobald ei-  
nen grossen Stuhl vor den Rabbinen neben den Bräu-  
tigamb / darauf gehet die Mahlzeit recht an / darnach ste-  
het der Bräutigamb auf / und tanket ein baar mahl mit  
seiner Braut / und die andern Hochzeit Gäste / und gehet  
dann ein jedes in sein Haus / denn die Trauung ist noch  
nicht geschehen. Den andern Morgen / da kommen die  
Spilleuthe und der Rabbi nebenst den andern Hochzeit  
Gästen / und führen den Bräutigamb in Proceß in Vor-  
hoff der Synagogen untern freyen Himmel / da muß er

so



Gen. 24.  
C.Gen. I.  
cap.Ruth. 3.  
cap.

solange warten / bis sie die Braut auch zu ihm bringen /  
 und wann die Braut da ist / so stellet man einen Stuhl /  
 und setzt sich der Bräutigamb neben die Braut ein klein  
 wenig nieder / sie sind aber alle beyde sehr vermummelt  
 und verkleidet / die Braut hat einen umbgekehrten Beltz  
 übern Kopffe / dieweil die Rebecca sich bedeckt hat / als sie  
 zu ihren Bräutigamb kommen ist / und wenn sie wieder  
 auffstehen / da hat ein ieder von den Gästen ein Schüssel-  
 chen mit Weizenkörnern in der Hand / damit bewerffen  
 sie den Bräutigamb und die Braut aufs Haupt und ins  
 Gesichte / und fangen an mit heller Stimme zu schreyen :  
 1271 172 Peru Urbu, das ist: Send fruchtbar und mehret  
 euch / und erfüllet die Erden / darauf gehet der Bräuti-  
 gamb in die Synagoga / und die Braut wird mit Spiel-  
 leuten nach Hause geführet; Wenn aber der Bräutigamb  
 aus der Synagoga wieder kommt / so führet man ihn zur  
 Braut / da danken sie mit einander bis zwey uhr / und  
 wird darnach der Bräutigamb wieder in sein Haus ge-  
 führet / und gegen Abend werden sie erst recht getrauet /  
 wie folget: Da wird der Bräutigamb in Proceß wieder  
 in den Vorhoff der Synagoga geführet / und unter den  
 freyen Himmel gestellet wie zuvor. In Pohlen / Böh-  
 men / Mähren / Oesterreich und Welschland haben sie den  
 Gebrauch / daß sie über den Bräutigamb einen Himmel  
 oder Decke machen; Aber in Teutschland nehmen sie nur  
 ein weiß Zeugen Tuch / und bedecken den Bräutigamb  
 und die Braut damit / dieweil in der Historia von Ruth  
 stehet / daß sie gesaget habe wieder den Boas: breite deine  
 Flügel über deine Magd &c. oder du solt mich in Schutz  
 nehmen unter deine Flügel. Zu Worms im Reiche ha-  
 ben sie den Gebrauch; sie nehmen einen Zipffel vom Tu-  
 che über



237.  
che über des bräutigams Haupt/ un̄ legē ihn auff  
die braut/ und wartet der Küster dabey auff mit  
zwey Gläser Wein/ da kommt denn der Rabbi un̄  
giebt sie zusamen mit 2. Frau Ringen/ und macht  
ein Seegen über das eine Glas Wein/ und setzt  
es auff die seite/ darauff kömmt ein ander und nim-  
met das ander Glas mit Wein und spricht auch dē  
Seegen drüber / und überreichet es den Bräuti-  
gam/ und weil ein Stern über ihn gemahlet stehet  
an der Wand/ ziehet der Küster den Bräutigamb  
das Tuch von den Augen weg / und sagt wieder  
ihn / er solle das Glas mit den Weine mitten in  
Stern werffen/ daß er das Loch treffe/ und wen̄ er  
das Loch nicht trifft/ so muß er mit Scham davon  
lauffen/ unter diesen/ wird die Braut in Proceß in  
das Hochzeit Haus geführet/ dieweil man besor-  
get / er möchte der Braut das Glas ins Gesicht  
werffen. Wann die Braut eine Jungfrau ist / da  
wird ein Glas mit einen engen Loche; und wen̄ es  
eine Witfrau ist/ ein Topff genommen/ und wird der  
Stern auff die Erde gemahlet/ un̄ muß der Bräu-  
tigamb den Topff auff den Stern werffen/ diesen  
Brauch haben sie von einen Rabbinen, der gewoh-  
net hat zu Speyer und geheissen Rabbi Simon, da-  
mit führen Sie in Proceß den Bräutigam nach  
Hause/ daß er bekandt werde mit seiner Braut/  
D ehe er



ehe er die Kundschaft bekömmt / weil in Mose stehet: **וְהָיָה**  
**אָחִיר לְבִשְׂרֵי אָחִיר** Vehojoh Lebosor Echod, Mann und Weib  
 soll seyn ein Leib / das ist **גְּמַטְרִיָּה** Gematri **דָּם בְּתוֹרָה** Dam  
 Besulum, das ist / Jungferschaft &c. Nach diesen halten sie  
 Mahlzeit und Tanzen / der Bräutigamb aber darff der  
 Braut noch nicht beywohnen bis die Ander oder Dritte  
 Nacht / wann die Hochzeit 2. Tage vorn Sabbath ist / so  
 darff er nicht ehr / bis nach den Sabbath ihr ehr-  
 lich beywohnen / weil er am Sabbath keine Arbeit thun  
 darff / und darzu muß er einen Seegen sprechen: Wenn die  
 Braut nicht Coscher befunden wird / so werden sie wieder  
 geschieden / da wäre viel davon zuschreiben / zu Morgens  
 frühe da kommen geschworne Weiber / die es besichtigen  
 müssen. Wann der Bräutigam sie nicht richtig befunden  
 hat / als dann wirfft er Ihr einen Proceß zu und läßt es  
 kommen vor die Rabbinen / die Rabbinen lassens kömen  
 auf die geschworne Weiber / wann es aber nicht kan be-  
 schworen werden / müssen die Rabbinē sie selber probiren /  
 wollen sie aber der Braut gnädig seyn / wird der Bräuti-  
 gam auß geruffen **קֶהָהָן** / Gott geb dir  
 glück und Seegen dazu &c.



**חֵן שְׂמֵי**

Der Achte Theil

Handelt von ihre Bescheidung und  
 Begräbnis.

**W**un wollen wir anfangen die Beschneidung zu be-  
 schreiben: Wenn nemlich ein Kind 8. Tage alt ist / so  
 muß es beschnitten werden / den Abend aber zuvor /  
 da wir das Kind gebadet in einen Temperirten laulichen  
 Wasser / und wird die ganze Nacht durch bewachtet wider  
 böse



böse Leute. Zu Morgens gehen sie mit den Gevattern in ihre Synagogen, da setzen sie zweene schöne Stühle/einen vor den Gevatter/das er das Kind in der Beschneidung darauff halte; den andern vorden Proph: Eliam, dieweil sie dafür halten / so bald das Kind in die Synagoge komme / da komme alsbald unsichtbarer weise mit der Proph: Elias, und fangen an mit heller Stimme zu schreien folgende Wörtter: ברוך ה' ברוך ה' Boruch Habo, gesegnet ist der darin kommt / darauff theilet der Rabbi Zwölff Lichter / so viel Persohnen auß / Es halten auch bisweilen vier Persohnen/nemlich / eine jede drey Lichter / Zwölff Lichter müssen es seyn/nach den zwölff Stämmen Israelis / und Rabbi beschneidet das Kind etwa so viel ab als ein Steck Nadel's Knopff / darbey der Vater dem Kinde einen Rahmen giebt nach seinem belieben / und dieses thun sie von wegen des Bunds Abrahams, das abgeschnittene von der Vorhaut werffen sie in Sand und lassen drüber triefen das übrige von den Wachsliechtern / und heilen das Kind mit einer besondern materia, daß man auf den dritten Tag nichts mehr sehen kan / Nach der Beschneidung tragen sie das Kind nach Haus und auff den Abend halten sie eine Gasterey nebenst einer Tauffpredigt / Und ob gleich der achte Tag am Sabbath wäre / so muß doch

Gen:17.  
Cap:

1  
6  
n  
e  
r  
e  
o  
n  
ie  
r  
s  
n  
n  
s  
n  
e  
/

es  
so  
er/  
en  
er  
se





Das Kind beschnitten werden / wenn sie schon  
 keine andere Arbeit thun dürffen / denn weil ge-  
 schrieben stehet in Rabbinischer Sprache מילוח  
 מילוח Tochio Schabbath, die  
 Beschneidung verstößt den Sabbath / und wann  
 das Kind dreßßig Tag alt wird / und ist eine  
 rechte Erstgeburt / so wird es geheissen Bechor,  
 das heist ein Erstling / und muß aufgelöset wer-  
 den von einer Persohn / welche auß dem Stamme  
 Aarons ist; Ist aber der Vater selbst auß diesem  
 Stamme oder auß dem Stamme Levi / (außer die-  
 sen Stämmen haben sie ist keine mehr) so darff  
 das Kind wegen der Freyheit nicht aufgelöset  
 werden von diesen Persohnen / Es gehet aber  
 bey der Auflösung folgender weise zu: Nemlich  
 der Vater muß sagen zu diesen Persohnen: Mein  
 Weib hat mir einen Bechor gezeuget / das muß  
 aufgelöset werden / weil in dem Alten Testament  
 geschrieben stehet: Man soll die Erste Geburt  
 auflösen / darauff antwortet ihm diese Persohn  
 wieder: Laß mir deine Frau herkommen / ich wil  
 sie examiniren / und fragt sie zum ersten: ob sie  
 zuvor kein Kind nicht gehabt / alsz wie es biszwei-  
 len pflege herzugehen / und bleiben doch Jung-  
 fern? zum Andern fragt er sie: Weil sie diesen  
 Mann gehabt / ob es ihr niemahls unrichtig ge-  
 gangen sey? so antworttet sie auff diese 2. fragen  
 Nein/



Mein/mein Herr. Darauf saget diese Person wieder  
zu des Kindes Vater / ob er in willens sey das Kind auß  
zulösen/denn es wäre sein Kind? Als bald antwortet ihm  
der Vater des Kindes: ja mein Herr/ich will es lösen / und  
nimmt der Vater sein Kind und legt es in einen grossen  
Messingen Becken/und thut darbey viel Geld / darüber  
spricht diese Person einen Segen/und nimmit von dem  
Gelde 30. gl. und giebt das Kind seiner Mutter wieder un  
spricht: ich habe mit diesem Kinde nichts mehr zuthun/die  
20. gl. aber verehrt er der Mutter im Kindelbette zuver  
zehren/dieses alles wird genennet: יבין פיתגון Pitgon Haben.

Also machen sie es auch mit dem Vieh/Nemlich/ wenn  
ein Jude eine Kuh kauft vñ einem Bauer/Er weiß nicht/  
ob sie schon gekalbet /oder nicht/wann er aber siehet / daß  
sie gekalbet haben sollte / und wäre ein Ochskälbichen/  
dürffen sie den Christen doch nicht glauben was sie sagen/  
unter diesen aber/wann der Jude die Kuh schon in seinem  
Hause hat/und gleich kalbet darff er es doch nicht genieß  
sen/dieweil sie dar auff ziehlen in 2. Buch Mose am 13. Ca  
pitel/wie es in der Heil. Schrift befunden wird/daß ist so  
viel nach ihrer Sprache כי יבין und der Herr  
redet mit Mosen und sprach/heilige mir alle erste Geburt/  
die allerley Mutter bricht/bey den Kindern Israël beyde  
unter den Menschen und Vieh ic. und wann er ein schlech  
ter Jude ist/und nicht aus den Hause Aaron/den Stam  
me nach/so hat er solches nöthig/daß er es muß aufziehen/  
sonsten aber nicht/ist es aber ein anderer/muß er den Och  
sen in die Synagogen schicken/ wo die großen Versamb  
lungen seyn/als Rom/Constantinopel/ Prag / Franck  
furth am Rahn/und in Pohlen/ic. da sind auf ihre Got  
tes.



tesäcker sonderliche gebauete Stelle/da sie gefüttert wer-  
den/und wo sie sterben solten/gleichsam begrabē werden/  
als Menschen/nicht aber alleine die Ochsen/sondern auch  
die Widder und Böcke//dieses alles wird genandt Becho-  
urim, und unter die Menschen gelegt/liegt also ein Ochse  
bey dem andern / nehmen ein End wie das Vieh / das  
macht der falsche Glaube.

Ferner wird auch im 2. Buch Mose am 10. Cap. ge-  
funden/weil es an iso die Zeit erfodert / ich auch solches  
unangeführet nicht lassen kan/da der HErr unser Gott  
Mosen gesand hat zu dem Könige Pharao/und ihm sagen  
lassen/das er das ganze Land Israhel mit Menschen/Vie-  
he/und allen Zugehörigen ziehen lassen/Er aber den HErr-  
en wieder antwortete/durch Mosen / der sol mit euch  
seyn/als ich das Volck mit allen Zugehörigen wil gehen  
lassen. Sehet das Böse vor Euch / in Grundtext aber  
wird es genandt כִּי רָעָה נִבְרָא בְּפִיכֶם רָאוּ כִי das ist/Sehet  
das Böse vor euch/und gegen euch/das aber bey den Alten  
Rabbinen das Wörtlein Roa mit der Agin in diesen loco  
also zu verstehen sey/das solcher böser Comet damahls zu  
sehen gewesen/und zwar vor den ersten Cometstern gehal-  
ten worden/wie in dem Buch Beermose stehet : Aber der  
König Pharao auf die Kinder Israhel gedeutet /aber solch  
Unglück ihme selber wiederfahren / das auch niemand  
von den Egyptern überblieben sey/die weil er sich vorhin  
selbsten für einen Gott gehalten/in dem er gesagt/wer ist  
der Jüden Gott/auf solche große Sünden nun ist solche  
Straffe zu erwarten gewesen / weil der grosse Gott  
solche große Sünden nicht alleine an ihm / sondern  
auch die Kinder Israhel wegen ihren Sünden / mit der  
Pesti



Pestilenz getrauet und gestraft / welches darauff auch  
 erfolget / zur Zeit des Königs Davids / wie zu lesen ist  
 in dem 1. Buch der Chronica am 22. Cap. v. 12. seq. daß  
 der Herr durch den Propheten Gott den Könige  
 dreyerley zu erwehlen gegeben / entweder Hunger/  
 Krieg / oder Pestilenz / wie es auch in Grundtext ste-  
 het: **וַיִּבְרַח הַמֶּלֶךְ בְּיַד הַיְהוָה** der König aber lieber in des Her-  
 ren Hand / als in der Menschen Hände hat fallen wol-  
 len / dieweil die Pestilenz nicht lange große Schmerke  
 des Leibes den Menschen machen / sondern bald der  
 Todt erfolget / so ferne es nicht durch die Medicin die  
 Peulen auffzubrechen gemacht werden / das beweiset  
 das Wörtlein Deber die Pestilenz nach den Hebrei-  
 schen durch drey Literis: nemlich **D. 7. B. 7. R. 7** das D.  
 weist auf das Geblütthe und wird genant **דַּמָּם** Damm,  
 das B. bedeut faul **בֹּחַ** Boll. das R. ist so viel **7** als Roch  
 heist weich / verursacht derohaben dieses durch die  
 dreyerley bedeutung bey den Menschen die Pestilenz/  
 wie die alten Rabbinen davon judiciren / wann sich a-  
 ber das Wörtlein Deber verwandelt e in i. als Diber,  
 so viel als reden / weil leider Gottes Wort durch lieder-  
 liche Reden von vielen in Wind geschlagen wird / in  
 dem der Herr davor tretet mit der Pestilenz / wann  
 einer aber an der Pestilenz von ihnen sterben sollte / so  
 wird ihm das Begräbnis / als wenn sie sonsten an ei-  
 ner Krankheit gestorben wehren / gehalten / müssen  
 auch alle umb der Nachbarschaft mitgehen / indem  
 daß sie die Ordnung der Personen nennen / Chimilet  
 Cheset. **וְהָיָה כִּי יִמָּוֵת אִישׁ מֵעַמְּךָ** ist so viel als eine Vergeldung der  
 Gnaden / deuten sie es / weil der Todte sich selbst nicht  
 bedan-



bedancken kan / ihme der Höchste solche Vergeltung  
wiederfahren ließe. Dabey wird auch große Allmo-  
sen ausgetheilet / das heißen sie / *מזון חיים מן המות* die  
Allmosen erretten den Menschen von den Ewigen To-  
de / darbey wird auch der 91. Psalm von sie gelesen:  
meine Meinung aber nach / halte ich nichts davon / denn  
was nutzen mir die Werke / wenn der Glaube an Chri-  
stum nicht darbey ist / denn Christum lieb haben ist  
besser / denn alles wissen.

Nun wollen wir beschreiben ihre Ceremonien  
beyn Leichenbegängnissen; Wann einer bey den Jü-  
den gestorben ist vor mittage / so muß er alsbald den-  
selben Tag begraben werden; stirbt er aber in der  
Nacht / so muß er den folgenden Tag drauff begraben  
werden / und ehe die Leiche auff den Gottesacker getra-  
gen wird / muß man sie zuvor mit kalten und warmen  
Wasser wohl abbadern / Sie gebrauchen keinen Sarg /  
sondern ziehen ihre Todten weisse Leinwante Kleyder  
an / legen sie auff die Todtenbahre / und decken sie mit  
einem schwarzen Tuch zu / und tragen sie ganz stille  
auff den Gottesacker / setzen sie da ein wenig nieder / und  
halten darbey ein Gebeth. Ist es eine vornehme Per-  
sohn gewesen / so haltē sie eine Leichenpredigt drüber /  
und sein Weib und Kinder müssen Sieben Tage auff  
bloßer Erden sitzen biß der Rabbi kommt / und führet sie  
wieder außm Hause in die Synagogen, wann der ver-  
storbene einen Sohn gelassen hat / der Eilff Monat  
nach einander in ihre Synagogen ein Gebeth kan able-  
gen / so kan er seinen Vater und Mutter auß dem Fe-  
gefeuer damit erlösen. Finden sie aber einen Todten  
der erschlagen worden / auffm Felde liegen / da halten  
sie



Sie weiter keine Ceremonien mit ihm / als daß sie eine  
 Grube machen/und ein Gebet über ihn thun / geben  
 ihn auch in alle beyde Hände ein blosses Messer/ damit  
 er sich rächen sol gegen seinen Todtschläger / und legen  
 die weissen Todten Kleider bey ihm/denn sie sagen / er  
 könne nicht ehr vor Gott kommen / biß er sich geräch-  
 net habe/darnach thue er sich die weissen Kleider selber  
 an/dar auf scharret man ihn in die Gruben. Ehe man  
 aber sonst die verstorbenen in das Grab leget/da ha-  
 ben sie noch eine absonderliche Ceremonien : Erstlich  
 wird gefüllet ein Züchlein voll Erde / und wird den  
 Todten unter das Haupt geleet / zum Andern legen  
 sie ihm zubrochene Scherben auff die Augen und den  
 Mund/und zum dritten/müssen alle seine Verwandtē  
 die erste Erde auff ihn werffen. Ich meines theils kan  
 den Höchsten Gott nicht genugsam für die Erlösung  
 dancken / daß er mir auß den närrischen Ceremonien  
 her auß geholffen hat/wann ich schon vor diesen keinen  
 Mangel gehabt habe an Leibes Nahrung/und / leider  
 Gottes ! iezo muß grossen Mangel leiden; so dancke ich  
 doch meinen lieben Gott vor die gnädige  
 Errettung.



Der Neunde Theil  
 Handelt von den vier Bluttagen

**U**nter dem zwölff Vorhergehenden Monaten  
 haben die Jüden vier Monat / in welchen son-  
 derliche vier Tage zufinden seyn/ da sie einen ab-  
 sonderlichen Glauben und Ceremonien haben / Nem-  
 lich





- lich der Erste Mond wird genennet Nisson, in diesem Monat ist der Erste Tag / da sie folgende Ceremonien gebrauchen: Wenn sie gesalzene Butter oder gesalzen Fleisch im Hause haben / da legen sie einen eisernen Nagel drein / dieweil in Egypten die Wasser in Blut sich verwandelt haben / und besorgen / es wäre noch etwas Blut dahinden / und käme ihnen in ihre Butter und Fleisch. Der ander Monat / in welchen sie auch einen solchen Tag haben / wird genennet Tammus, die weil Gott gesaget hat wieder Mosen, er solle reden mit dem Felsen; weil er ihm aber geschlagen / sagen sie / sey Blut herauß gegangen / da fürchten sie sich nun / es möchte noch etwas Blut davon übrig seyn / das sie bekommen möchten. Der dritte Monat in welchen der gleichen Tag sich befindet / wird genennet Tischre, die ursach ist / weil Abraham seinen Sohn Isaac am Halse gerisset / daß Blut heraus gangen sey / da besorgen sie auch / sie möchten etwas davon bekommen. Der Vierdte Mond heisset Tebeth, da haben sie einen Tag an welchen der Jephtha seine Tochter geopffert hat / da meinen sie es möchte der Tochter Blut auch über sie kommen / diese vier Tage werden zusammen genennet
- Exod: Cap: 7. Judic: 11. Cap: Te Kufot, Sie haben einen steiffen und festen Glauben / daß ein sonderlicher Engel von Gott über sie in diesen vier Tagen beschieden sey / der über sie wache / und behüte / daß kein Blut von diesen erzehlten sachen über sie komme / denn sie halten sonst dafür / die Engel wachert nicht allezeit über sie / sondern giengen biß weilen spazieren zu den grossen Fisch Leviathan, Es nimmt mich wunder von den Jüden daß sie in ihren Gottesdienst so enfrig sind / in dem da sie sonst so voller Bubenstücken



stücken stecken/und mit ihren Nechsten also betrieglich  
 handeln/und verläumbden und Wünschen alles Bö-  
 ses absonderlich der Christenheit/und wollen doch see-  
 lig werden/ich halte aber wenig davon/ in dem weil da  
 stehet / Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst/  
 Deut.: zum Andern nimmit mich wunder / daß sie selb-  
 sten nicht halten was ihre eigene Rabbinen verordnen/  
 nemlich / weil in ihren Talmuth einmahl zwey Rabbi-  
 nen beysammen gessen und haben mit einander di-  
 sputiret/da hat einer den andern gefraget / warumb  
 Gott der Herr das ganze Ohr an den Menschen har-  
 te geschaffen und das Läplein weich / da hat der Ander  
 geantwortet: Es habe es Gott darum gethan / da-  
 mit / wenn böse Leute beysammen kämen und ver-  
 läumbden den Nechsten / so solte ein frommer das  
 Läplein in das Ohre hinnein stecken / damit er das Lä-  
 stern und schmähen nicht hörte / und sie könnens doch  
 nicht lassen von ihren Gottlosen Wesen / ist das nicht  
 ein närrischer Glaube / daher ich wohl schuldig bin

meinem Gott anzuruffen und zu bitten: Herr  
 erleuchte mich in deiner Wahrheit/denn  
 dein Wortt ist die Himmlische  
 Wahrheit / Amen &c.

ENDE.

וְיָשֻׁבְךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ  
 וְיִשְׁמְרֵנוּ וְיִשְׁכְּלָמוּנוּ  
 וְיִשְׁמְרֵנוּ וְיִשְׁכְּלָמוּנוּ

05)0( 90

em  
 en  
 zen  
 Ma-  
 sich  
 was  
 und  
 nen  
 weil  
 dem  
 Blut  
 chte  
 men  
 chen  
 ist/  
 daß  
 sie  
 ond  
 n der  
 sie es  
 diese  
 aben/  
 diesen  
 id be-  
 er sie  
 chter  
 n spa-  
 mich  
 dienst  
 aben-  
 tücken





248

AA  
TH

626

**E**r Jüden Minhagim, Ihr Wesen und Ge-  
bräuche  
Durchs ganze Jahr herdurch in Welsch- und  
Teutschen Reiche/  
Beschreibt in diesen Buch / wol werth daß man  
es list/  
Herr Meyer ein gewesner Jüd' / jezund ein  
guter Christ.

schrieb es auf begehren  
wolmeinend

**Andreas Sennert/der Orient.**  
Sprache Prof. Publ. in Wittenb.  
und Acad. Sen.

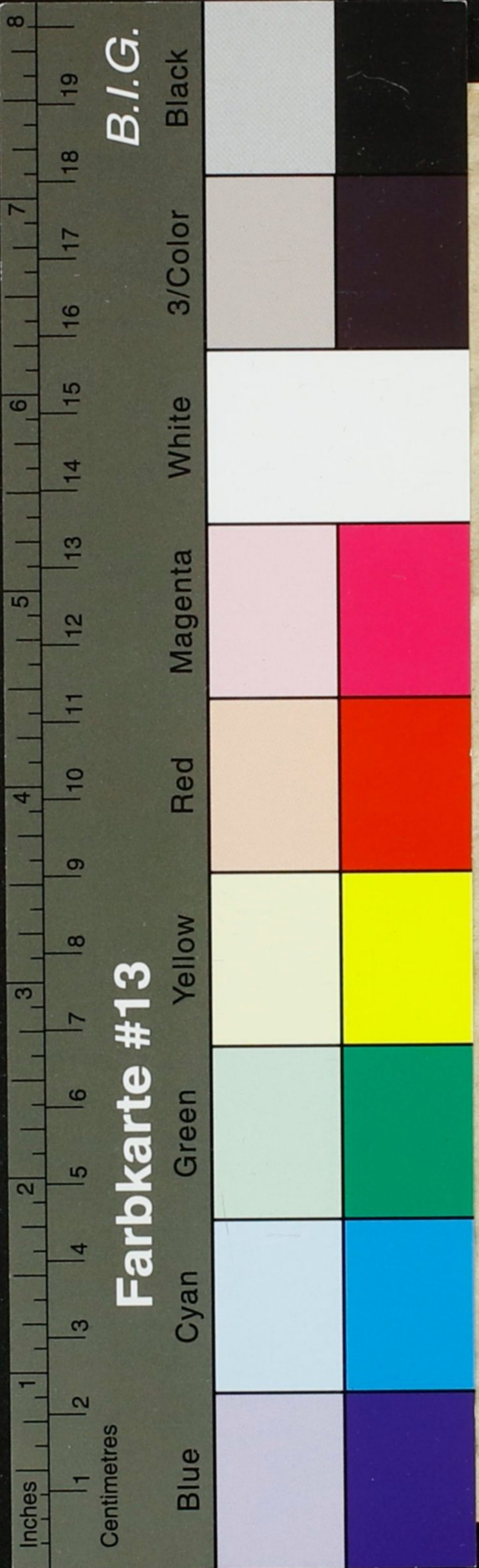


107

HL







X 186 2336

II h  
626

מנהגים

Das ist:  
derer heutigen **Jüden**  
**CEREMONIEN,**  
und  
**Gebraüchē**

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(BAULE)

ins gemein /  
Und Insonderheit durch das ganze Jahr / von ihren Sab-  
bath / Neuen Liecht / Ostern / Pfingsten / Lauberhütten-Fest /  
Neue Jahr / Weinachten / grossen Sabbath / Fast-Nachten / ihren  
Hochzeiten / Beschneidung / Begräbnissen / wie auch in verhal-  
tung der Pestzeit / und wegen Erweisung des Cometen /  
an 170 zum dritten mahl aufgelegt und verbessert  
Und von etlichen derer und den vornehmsten Rabbinen unterschiedlich  
sammen getragen / und gerichtet auf die Landschafften Teutsch- und  
Welschland / Pohlen / Böhmen / Mähren &c.  
Gleich einer Glaubens-Regel und darauff sich ihrer Seelen-Seeligkeit  
gründet / dem Christlichen Leser zu gut fürgestellt und heraus gegeben  
von  
CHRISTOPH. PAUL Majern / Converso Judæo  
gewesener Rabbi.

Wittenberg / gedruckt bey Johann Wilcken. Anno 1687.

34.

